

Berufsunfähigkeit Warum psychisch Kranke es schwer haben und die staatliche Vorsorge nicht reicht

Krank durch Gutachten

Mit halbseitigen Methoden machen private Sachverständigenfirmen Berufsunfähigen das Leben zur Hölle. Experten vermuten dahinter Versicherer, die nicht zahlen wollen



Ausgebrannt im Job? Gerade bei psychischen Erkrankungen kann es sehr problematisch werden, dem Versicherer seine Berufsunfähigkeit zu beweisen. Die Methoden privater Gutachterfirmen sind umstritten. FOTO: JÖRG BUSCHMANN

VON ANNE-CHRISTIN GRÖGER
Köln - Martin Wiegand kämpft seit fünf Jahren. Der 49-jährige leidet seit mehreren Jahren an Depressionen und wurde deswegen mehrmals stationär behandelt. Seinen Beruf als selbständiger Vermögensberater kann er, der eigentlich anders heißt, nicht mehr ausüben.
Für diesen Fall hatte er eine Berufsunfähigkeitsversicherung bei der Aachen Münchener abgeschlossen. Mit ihr hatte er eine monatliche Rente von rund 4500 Euro vereinbart, sollte er einmal aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls dauerhaft nicht mehr arbeiten können. Doch der Mann hat bislang keinen Cent gesehen.
Als er dem Versicherer den Leistungsfall meldete, schickte der ihn zu einem privaten medizinischen Gutachter nach Frankfurt, dem Gutachterin teilte ihn der disziplinäre Medizinische Begutachtung (IMB). Dort begann Wiegands Odyssee zwischen zahlreichen Sachverständigen und körperlichen und psychologischen Tests.
„Die Gutachter warfen mir Alkoholismus vor und dass ich meine Beschwerden nur simuliere“, sagt er. Mit einer entsprechenden Entzugstherapie wäre er bald schon wieder voll einsatzfähig, so die Gutachter. Für den seelisch ohnehin angeschlagenen Mann war es eine Tortur.
Versicherer haben grundsätzlich das Recht, einen Sachverständigen zu beauftragen, wenn ein Kunde Berufsunfähigkeit anmeldet. Der Spezialist soll den gesundheitlichen Zustand des Versicherten beurteilen und wertverbaute Befunde ausstellen. Auf diesen Bericht stützen sich die Gesellschaften bei der Entscheidung, ob sie eine Berufsunfähigkeit anerkennen oder nicht.
Aber einige Versicherer greifen dabei nach Ansicht von Betroffenen zu umstrittenen Methoden. Sie schicken Versicherte zu privaten Sachverständigenfirmen, mit denen es regelmäßig Ärger gibt. „Diese Firmen sind teilweise gerichtsabekannt, ihre Gutachten sind sehr angreifbar“, sagt Angela Baumeister, Versicherungsberaterin aus Kaarst bei Düsseldorf. Zu diesem Zweck zählt sie das Frankfurter Institut für Versicherungsmedizin (IVM) und das IMB, das auch für die Beurteilung von Wiegand zuständig war.
Die Aachen Münchener ist sich keiner Schuld bewusst. „Wir fordern von den Gutachtern die Einhaltung der Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften“, sagte ein Sprecher. Das sei der geltende Standard.
Der Berliner Versicherungsrechtler Jörg Büchner hat allerdings sehr negative Erfahrungen gemacht. In unserer anwaltlichen Praxis nehmen wir Institute wie das IVM oder das IMB überwiegend als Auftraggeber von Versicherungen im Rahmen der Beurteilung und Überprüfung von Leis-

tungsansprüchen wahr, insbesondere wegen Berufsunfähigkeit“, sagt er. „Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse der Begutachtungen sind fast ausnahmslos im Interesse der beauftragenden Versicherungsunternehmen und zum Nachteil der Versicherungsnehmer ausgefallen.“
Während sich das IVM zu den erhobenen Vorwürfen nicht äußern möchte, bestreitet sie das IMB, das von dem Psychiater Lorenz Schweyer und dem Orthopäden Ralf Wagner betrieben wird. „Das IMB fertigt unabhängige und neutrale Gutachten für über 200 verschiedene Auftraggeber“, teilt Schweyer mit. „Hauptauftraggeber sind mit circa 80 Prozent Gerichte und Behörden.“ Er sieht keine Abhängigkeit seines Unternehmens von Aufträgen der Versicherungswirtschaft. „Dieser Vorwurf ist gegen mich sehr selten, er ist an keiner Stelle substantiiert“, so der Psychiater. Die Frage, wie viele der IMB-Gutachten zugunsten der Versicherten ausgefallen sind, beantwortet er nicht.
Dazu kommt ein weiterer Punkt: Bei psychischen Erkrankungen wie einer Depression ist es auch für Fachleute schwierig, einen handfesten Befund zu erstellen. Psychische Beschwerden treten oft erst allmählich ein, haben zumeist einen individuellen Charakter und sind schwer messbar.
Das IMB wirbt auf seiner Internetseite damit, das Problem der Nachweisbarkeit lösen zu können – und zwar mithilfe sogenannter „Bewertungsvalidierungstests“ (BVT). „So können komplexe psychiatrische und psychosomatische Krankheitsbilder messbar und nachvollziehbar geklärt werden.“ Es geht also darum, anhand von verschiedenen Tests herauszufinden, ob ein Versicherter seine psychischen Beschwerden simuliert oder zumindest schlimmer darstellt, als sie sind. Auch das IVM wendet solche Tests an.
Gutachter warfen Patienten den Missbrauch von Alkohol und Medikamenten vor
Allerdings: Diese Tests sind für die Feststellung einer Simulation oder sogenannten Aggravation, also Übertreibung, offenbar überhaupt nicht geeignet. „Diese Tests sind sehr kritisch zu sehen, weil sie viele Fehler liefern“, sagt Versicherungsberaterin Baumeister. Das sieht auch die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde so. Bereits 2011 schrieb sie in einer Stellungnahme: „Mit einem BVT kann weder Aggravation noch Simulation objektiv nachgewiesen werden.“
Dazu Gutachter Schweyer: „Neuropsychologische Testverfahren werden bei uns ausschließlich von qualifizierten Neuropsychologen zur Verifizierung und Quantifizierung von Gedächtnisstörungen verwendet.“ Es handle sich hierbei um wissenschaftlich abgesicherte und weltweit anerkannte Verfahren.
Wiegand musste einige dieser Prüfungen absolvieren. Am Ende kam ein Gutachten heraus, in dem das IMB dem Mann nicht nur die volle Arbeitsfähigkeit bescheinigte, sondern ihn auch noch vorwarf, seine Beschwerden zu übertreiben, ja sogar selbst dafür verantwortlich zu sein – unter anderem, weil er zu viel Alkohol trinke.
Der Münchner Fachanwalt Stefan Wenzel kennt Fälle wie die von Wiegand zuhauf. Er vertritt viele Betroffene, die von privaten Gutachterfirmen in die Ecke des Simulanten gedrängt wurden. Nach Wenzels Erfahrungen wollen die Institute systematisch die Glaubwürdigkeit der Versicherungsnehmer untergraben. „Da wird viel schmutzige Wasche gewaschen“, sagt er. Häufig werfen Institute die Arbeitsfähigkeit, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch vor, oder sie äußern sich despektierlich über deren Auftreten und Erscheinungsbild.
Doch Versicherte, die von ihrem Anbieter zu einem dieser Gutachterfirmen geschickt werden, können sich nur schwer wehren. „Das Einzüge was blift, ist auf einen Anwalt zu nehmen und sich auf einen langen Kampf einzustellen“, sagt Wiegand desillusioniert. Er will weiterkämpfen.

berungsunfähigkeitsrente. Die BU-Rente, die nur fließt, wenn ein Versicherter nicht mehr in seinem bisherigen Beruf arbeiten konnte, wurde zur Jahrtausendwende abgeschafft. Von können nur noch diejenigen profitieren, die vor 1961 geboren sind. Die nicht mehr ganz neue EM-Rente ist zweigeteilt: Wer weniger als drei Stunden täglich arbeiten kann, bekommt sie voll ausgezahlt, wer drei bis unter sechs Stunden schafft, erhält sie teilweise. Jeder dritte Haushalt dieser Rentner-Gruppe gilt aber bereits als armutsgefährdet. Und auch in Zukunft werden die Erwerbsminderungsrentner wie alle Ruhestandler unter der Senkung des Rentenalters leiden.
Darum wird auch das Rentenpaket nicht viel ändern: Die Bundesregierung hat im vergangenen Jahr die Ansprüche der Erwerbsminderungsrentner verbessert. Im Durchschnitt fallen die EM-Renten dadurch 40 Euro brutto im Monat höher aus. Davon profitieren allerdings nur die Neurentner. Vorschläge von Wohlfahrtsver-

Schwere Suche nach besserem Schutz

Die gesetzliche Absicherung vor einer Erwerbsunfähigkeit reicht nicht - Riester-Rente und betriebliche Altersvorsorge meist aber auch nicht

binden, der Grünen und Linken und der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft, die Rentenabschläge für diese Gruppe abzuschaffen, waren der Bundesregierung hingegen zu teuer. Fast alle EM-Rentner haben diese Einbußen, die bei einem vorzeitigen Bezug der Rente fällig sind. Sie
Wer Vorerkrankungen hat oder gefährdete Tätigkeiten ausübt, kann sich kaum privat absichern
belaufen sich auf bis zu 10,8 Prozent (0,3 Prozent pro Monat für maximal drei Jahre) der Rente. Im Durchschnitt lag der Abschlag 2013 bei fast 78 Euro monatlich.
Der Präsident der Deutschen Rentenversicherung, Axel Reimann, hält deshalb „eine zusätzliche Absicherung im Bereich der Invaliditätsversicherung für ebenso wichtig wie bei der Alterssicherung“. Die Angebote in der privaten und betrieblichen Altersvorsorge seien jedoch „bislang noch nicht be-

riedigend“, sagte er der Süddeutschen Zeitung. „Für Arbeitnehmer mit Vorerkrankungen oder in besonders gefährdeten Tätigkeiten ist es teilweise nur schwer oder gar nicht möglich, sich zu akzeptablen Konditionen gegen Erwerbsunfähigkeit zu versichern“, kritisiert Reimann.
Die Riester-Rente kann hier wenig helfen. Riester-Sparer teilen in der Regel nur einen kleinen Teil ihrer Beiträge verwenden, um eine Erwerbsunfähigkeit abzusichern. Würde der Gesetzgeber diese Grenze erhöhen, wie vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) gefordert, wäre aber womöglich nicht viel gewonnen. Je mehr Geld in die Absicherung der Erwerbsminderung fließt, desto weniger steht für die Altersvorsorge zur Verfügung. Wer mehr Schutz wolle, müsse einen gesonderten Berufsunfähigkeitsvertrag abschließen, rat der GDV. Bleibt die betriebliche Altersvorsorge (bAV) ob und in welchem Umfang eine Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit hiermit ab-

CSU gegen Schäuble

Hans Michelbach, der Vizechef der CSU-Landesgruppe im Bundestag, fordert eine Verschiebung der Kabinettsentscheidung über Schäubles Referentenentwurf zur Reform der Erbschaftsteuer. Der sei „nicht das Gelbe vom Ei“, sagte Michelbach (90). Er gehe davon aus, dass, wenn ein wesentlicher Koalitionspartner Probleme mit diesem Rentenentwurf hat, auch dessen Minister nicht zustimmen werden. Die Regierung wolle die Reform Anfang Juli ins Kabinett bringen. Er könne zwar nicht 100-prozentig sagen, dass die CSU-Minister im Kabinett dem Entwurf Schäubles nicht zustimmen werden, „aber ich gehe davon aus“, sagte Michelbach. Schließlich habe der CSU-Vorstand diesen Entwurf so nicht akzeptiert. Nach Informationen der ARD hat CSU-Chef Horst Seehofer die drei CSU-Bundeminister angewiesen, dem Entwurf von Schäuble nicht zuzustimmen. „Wie besprochen nicht zuzustimmen“, mit einer Zustimmung zum Versand des Referentenentwurfs nicht die Zustimmung Bayerns verbunden, den Bundeskanzler vor der Beschlussfassung zuzuleiten.“ REUTERS



Freunde in der Not

Carsten Spohr, 48, hat am Mittwoch zwei ungewöhnliche Erfahrungen gemacht: Der Lufthansa-Chef (90) wurde von dem und dessen Ryanair-Kollege Michael O'Leary, 54, fand sich in ein und demselben Konferenzraum wieder - und vertrugen sich trotzdem. Normalerweise sind die beiden Unternehmen bittere Konkurrenten, und Ryanair hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich Lufthansa mit ihren hohen Kosten in einer tiefen strukturellen Krise befindet. Doch frei nach dem Motto, dass gemeinsame Feinde eine integrative Wirkung entfalten können, taten sich die beiden zusammen. Auch die Chefs von Easyjet, Carolyn McCall, International Airlines Group (IAG), Willie Walsh, und Air France-KLM, Alexandre de Junias, waren anwesend, um Einheit zu zeigen: gegenüber der Europäischen Kommission, von der die Fluggesellschaften eine neue Strategie für die Luftverkehrsdirektive fordern, die auch zu niedrigeren Flughafenengebühren und einer effizienteren Flugsicherung führen soll.
Mittlerweile hat sich bei den Airlines 54, fändenkritik breit gemacht, dass sie trotz gegenseitlicher Geschäftsmodelle in Teilen gleiche Interessen haben. Daher dürfte der Auftritt auch das Ende für den bisherige Lobbyverband Association of European Airlines (AEA) bedeuten, der



traditionelle Fluggesellschaften wie Lufthansa vertritt. Die AEA ist sowieso schon angeschlagen, weil zuletzt IAG, Air Berlin und Alitalia ausgetreten waren. So mehrnen sich die Stimmen, die einen neuen Verband planen, in dem alle großen Airlines Platz haben. Auch zu Lufthansa, Air France-KLM und IAG ist durchgedrungen, dass Ryanair, gemessen an der Zahl der Passagiere, die größte Airline Europas ist. Offiziell heißt es, die Unternehmen würden prüfen, wie sie künftig in Brüssel repräsentiert werden. JFL

Witze unter Nerds

Satyra Nadella, 47, Chef des Softwarekonzerns Microsoft, hat bereits mit einigen Traditionen seiner Vorgänger gebrochen. Weil die alte Dominanz-Masche nicht mehr funktioniert, setzt Microsoft auf Partnerschaften, sogar Linux, das freie Betriebssystem, wird unterstützt. Und nun auch noch das: In einem Tweet hat sich Nadella (90) über die eigene Firma lustig gemacht. Das kam so: Microsoft hat für seine Office-Programmsammlung eine Kooperation mit dem Speicherdienst-Anbieter Box geschlossen, worüber sich dessen Chef Aaron Levie auf Twitter unheimlich freute: „Kündige mit großer Freude an Box + Office online - ein Riesensprung, um voll und ganz in der Cloud arbeiten zu können.“ Nadellas Antwort begann ebenso trocken, doch dann schob er nach: „Ganz schön weiter Weg seit unserer ersten Box-Integration.“ Und der Witz? Dazu muss man das Bild sehen, das Nadella dem Tweet beige-weiß hinter sich hat: Es zeigt eine Box (mutmaßlich voller Disketten) eines vollen Office-Pakets. Das World Wide Web existierte damals, 1990, nur im Labor. Ein wahaft weiter Weg. MA



Momentaufnahme

Evan Spiegel, 25, Mitgründer und Chef des Sofortnachrichten-Dienstes Snapchat, weiß, wie man sich im Gespräch hält. Im Mai erst hatte er angekündigt, sein Unternehmen an die Börse zu bringen. Nun war es offenbar mal wieder Zeit, auf sich aufmerksam zu machen. Spiegel (90) löschte also sämtliche seiner Tweets beim konkurrierenden Kurznachrichten-Dienst Twitter. Er wolle, ließ er über eine Sprecherin ausrichten, „einfach am liebsten nur in der Gegenwart leben.“ Was man natürlich auch als eine ziemlich unverblühte Werbung für seine eigene Firma sehen kann. Denn das Besondere an Snapchat ist, dass sich die dort eingestellten Beiträge von selber wieder löschen. Motto: Was interessiert mich mein dummes Gesicht von gestern. Spiegel, der 2012 sein Studium in Stanford abbrach, um Snapchat fertigzustellen, hätte sich schon längst ein schönes Leben machen können - 2014 bot ihm Facebook drei Milliarden Dollar für seine Firma an. Er lehnte aber ab. Mittlerweile wird der Firmenwert auf ein Vielfaches geschätzt. Spiegel weiß eben, wie's geht. MA



Familienangelegenheit

Rupert Murdoch, 84, Medienstar, hat's eilig: Er übergibt den Chefposten beim US-Unterhaltungskonzern 21st Century Fox an seinen Sohn James bereits zum 1. Juli, teilte das Unternehmen nun auch offiziell mit. Auch Murdochs älterer Sohn Lachlan wird befördert. Gemeinsam mit seinem Vater (90) (90) soll der 43-Jährige in Zukunft die Fäden beim Medienkonzern ziehen. Das ist die deutsche Besatzung der Sky Group, in der neuen Konstellation wirklich aus der Hand gehen wird. Die neue Aufgabenverteilung verspricht immerhin formale Teamwork in Führungsfragen. Dabei erhält auch Lachlan viel Einfluss - ohne ihnen zu beklenden. Rupert Murdoch hatte 1953 von seinem Vater zwei Tageszeitungen und einen Radiosender in Australien geerbt. Damals war er gerade erst 23 Jahre alt. 82

